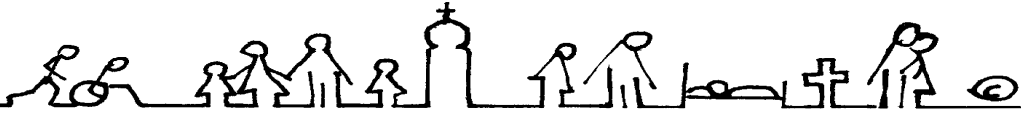


Nr. 19/ Oktober. 2006



# Pfarrblatt Sulzberg

Das Informationsblatt der Pfarre Sulzberg/ Amtliche Mitteilung



*Pfarrer Herbert Hehle bei einer Erstkommunion als guter Hirte*

**Sonderausgabe anlässlich des  
30jährigen Wirkens von Pfarrer  
Herbert Hehle in Sulzberg**

## Herbert - der Seelsorger und Liturge

Die Erwartungen an einen Seelsorger einer Pfarrgemeinde sind oft sehr hoch und die Aufgaben vielfältig. Persönliche Ansprache erwarten Eltern bei der Taufe genauso wie Erstkommunikanten und Firmlinge. Die Gestaltung einer Hochzeit, die Feier der Krankensalbung sowie im Umgang mit Sterbenden und Trauernden wird großes Einfühlungsvermögen erwartet.

Eine Pfarrgemeinde leiten bedeutet nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil auch die vielen Talente der Laien entdecken und viele Getaufte und Gefirmte zur Mitarbeit motivieren. Das war Pfarrer Herbert Hehle ein großes Anliegen. Über die Pfarre hinaus hat er sich als Dekan des Dekanats Vorderwald-Kleinwalsertal über zwei Jahrzehnte engagiert. Viele Pfarrangehörigen sprechen von Herbert als einem Priester mit vielen Initiativen und zündenden Ideen.

### PGR-Arbeit mit Dekan Herbert Hehle

Jeder Versuch, die PGR-Arbeit von Dekan Herbert Hehle vollständig auf Papier zu dokumentieren, kann nur scheitern, zu groß ist einfach die Zahl seiner Erfolge jahrelanger Arbeit in der Pfarre Sulzberg. Dabei war der Anfang der PGR-Arbeit vor rund 27 Jahren für die Pfarrer allgemein sicher kein leichter. Zu sehr waren die Priester selber Herr und Meister, konnten selbständig entscheiden, waren aber in der Organisation der Ausführung eben oft auch allein.

Doch Dekan Herbert Hehle stand der ganzen Sache von Anfang an positiv gegenüber. Im Gegenteil, er freute sich darüber, gemeinsam in einem Team zu arbeiten und konnte die Verantwortung für manches gut aus seiner Hand geben. Fast dreißig Jahre sind eine lange Zeit, die Arbeit in sechs PGR-Perioden mit wechselnden Mitgliedern muss sicher auf der einen Seite bereichernd, auf der anderen Seite aber auch anstrengend gewesen sein. Der Priester muss manchmal Kompromisse schließen, Kritik anhören oder sich sogar der Mehrheit der PGR-Mitglieder beugen.

Und das ist das, was wir als Mit-

glieder so besonders an unserem Vorsitzenden des PGR schätzten: **Er war authentisch in Wort und Tat.** Er stand zu dem, was bei Sitzungen besprochen wurde, man konnte sich auf sein Wort verlassen. Ausgesprochen wurden etwaige Meinungsverschiedenheiten immer ohne die Achtung vor einander zu vergessen. Das Klima in den Sitzungen war stets positiv und freundschaftlich.

Eine ganze Reihe von Arbeitskreisen bildeten sich im Laufe der Jahre und bereicherten ungemein das pfarrliche Leben. Von Jung bis Alt wurden Sulzberger und Sulzbergerinnen aktiv und brachten ihre Talente und Fähigkeiten für die Gemeinschaft ein. Es wäre zu vermessen, hier Beispiele anzuführen, da jede noch so scheinbar kleine Arbeit im Dienst der Kirche sehr wertvoll ist.

Wertvoll wird für jeden einzelnen sein Dienst durch das Wissen, authentisch und ehrlich zu handeln und zu tun. Dekan Herbert Hehle war darin Meister, bei Sulzbergern Talente zu wecken und für die Kirche einzusetzen. Es ist bestimmt keine Selbstverständlichkeit, dass so vie-

le in Sulzberg am Heilswerk Christi mitarbeiten und ihre Arbeitskraft für die Mitmenschen einbringen.

So darf ich mich in diesem Sonderheft zum Pfarrjubiläum bei unserem verehrten Dekan Herbert Hehle herzlich für seine jahrelange positive PGR-Zusammenarbeit bedanken. Er war ein Mann der ersten Stunde im PGR, und auch noch während des letzten Jahres fühlte er sich im Krankenstand seiner Pfarre Sulzberg verbunden. Wir alle wünschen ihm Gottes Segen und vor allen Dingen Gesundheit. Vergelts Gott !

*Ernst Feurle*

PGR-Vorsitzender (2002-2007)



## Teams, Aufgaben in der Pfarre Sulzberg

Pfarrgemeinderat	Organisten Chor St. Laurentius	<u>Sonstige-Dienste</u>
Pfarrkirchenrat	Kantoren	Archivar Alle Welt-Hefte-Verteiler Stadt-Gottes-Verteiler Elternbriefe-Verteiler Caritas-Sammler Kapellenbetreuer Sozialkreis Tschernobyl Teilengruppe Osterkerze gestalten Rorate-Frühstück Krankengruß Besuch bei Trauernden Schriftenstand-Betreuung Gestaltung des Schaukasten Brautleute-Vorbereitung Schreibdienste Wochenblattgestaltung Priestergrab-Betreuung Saaldekoration (Fasching) Schneeräumung Friedhof
Liturgiekreis Wortgottesdienstleiter Kommunionhelfer Hauskrankenkommunion Lektoren Totenwache	Frauenchörle Jugendchörle Männerchor Arbeitskreis Ehe- und Familie Babysitter Nikolaus-Aktion	
ReligionslehrerInnen Firmteam Erstkommunion- Verantwortliche Kinderkirche-Team	Besuchsdienst Altenstube Kirchenputz Kirchenwäsche Kirchenzierer	
Mesner Ministranten Jungschar-Führungskreis Sternsinger-Aktion	Pfarrballteam Garde	
Pfarrblatt-Team		

## Seelsorge im Wohnzimmer

Über gut zehn Jahre empfing unser Vater die Hl. Kommunion zu Hause in seiner vertrauten Umgebung. Pfarrer Herbert Hehle gestaltete das Spenden der Krankenkommunion immer sehr beeindruckend - mit nachhaltiger, innerer Stärkung für alle Mitfeiernden. Was er in all den Jahren den gebrechlichen, kranken Menschen vermitteln konnte, wissen nur jene, die mitfeiern und es erleben durften. Unvergesslich war für unsere Eltern - Anton und Maria Hirschbühl - das Jubiläum der Goldenen Hochzeit, welche sie zu Hause im Kreise der Familie und Nachbarn feiern konnten. Wunderschön mit seiner unvergleichlichen Art Feste zu feiern, gestaltete Pfarrer Herbert die Ju-

biläumsmesse. Ihm wollen wir an dieser Stelle für all sein Wirken, seine Seelsorge, besonders in unserer Familie, ein herzliches "Vergelts Gott" sagen.

*Herlinde Blank*



## Herberts besonderes Charisma - die Messfeier

Als vor rund 30 Jahren der Ruf an den damals jungen Kaplan Herbert Hehle auf den Sulzberg erfolgte, war sehr bald klar, dass wir mit ihm einen großartigen Menschen und Theologen gewonnen haben. Neben der unendlichen Weite priesterlichen Wirkens war es gerade die Gestaltung der Messfeier, die immer wieder neu zu einer unvergesslichen Begegnung wurde. Eine Begegnung die selbst nach 30 Jahren nichts an Lebendigkeit, Tiefgründigkeit und Ideenreichtum verloren hat. Neben den vielen unzähligen Gottesdiensten, die wir mit ihm fei-

ern durften, wird unsere Trauungsmesse mit Herbert ein Leben lang prägend und unvergesslich sein. In Erinnerung werden auch seine Predigten bleiben, die direkte, etwas umkleidete Form, offen und sehr lebensnah. Für jeden Menschen war etwas zum "Mitnehmen" dabei. Auf den Punkt gebracht: Gottesdienste am Sulzberg waren immer mit einem besonderen, seelsorglichen Engagement gestaltet.

*Martina und Leonhard Giselbrecht*

**Der Sozialkreis** der Pfarre Sulzberg hat in den Jahren 1996 und 1998 jeweils 30 weißrussische Kinder mit ihren Betreuern zur Erholung nach Sulzberg eingeladen. Im Ferienheim Feurle verbrachten sie glückliche vier Wochen. In Pfarrer Herbert Hehle fanden wir einen warmherzigen Förderer dieser Aktionen. Das erleichterte unsere Arbeit sehr. Vergelt's Gott.

*Helga Blank*



## Segnung Haarwerk

Die Andacht von Pfarrer Herbert Hehle zu meiner Geschäftseröffnung war etwas ganz Besonderes. Herbert hat mir, meiner Familie und meinen Mitarbeitern den Segen für unsere Arbeit und die Menschen, die hier ein- und ausgehen, gegeben. Mit seinem Einfühlungsvermögen und Einfallsreichtum hat er auch die Eröffnungsbesucher mit eingebunden. Eine Fürbitte von den Gästen lautete: „Herr, lass den Menschen die Haare immer wachsen, damit es diesem Geschäft nicht an Arbeit mangelt.“ Alle freuten sich über diese spontane Bitte und die würdige Andacht.

*Birgit Nöckl*



Heuer feiern wir nun schon das siebte Jahr Kinderkirche bei uns in Sulzberg. Es ist schön, sich mit Kindern zu freuen, mit ihnen zu singen, zu beten, von Jesus zu hören, zu vertrauen und zu glauben – sie ein kleines Stück auf ihrem Glaubensweg zu begleiten.

Gerne denken wir an die Zeit mit unserem Pfarrer Herbert Hehle, dessen Liebe zu den Kindern auch in der Kinderkirche spürbar war. Es war immer wieder etwas Besonderes, wenn er zum Schluss des Wortgottesdienstes unser Thema auf seine Weise treffend abrundete und die Kinder segnete.

Wir wünschen Pfarrer Herbert Hehle von Herzen alles Liebe für seinen weiteren Weg.  
Das Kinderkircheteam  
Helga Skipness,  
Sabine Hagspiel,  
Karin Mark,  
Elisabeth Fink



In den 10 Jahren, die ich in Sulzberg lebe, habe ich viele berührende Gottesdienste in Erinnerung. Pfarrer Herbert verstand es, jede Messe festlich zu gestalten. Ob im privaten Rahmen, wie bei unserer Trauung, Haussegnung, der Taufe der Kinder oder bei den kirchlichen Festtagen.

Besonders in Erinnerung sind mir die Messgestaltungen vor Weihnachten. An jedem Adventssonntag bereitete Herbert uns mit einem neuen Symbol auf das Christfest vor. Für die Kinder im lockeren Gespräch bei der Einleitung und bei der Predigt für die Erwachsenen, führten uns diese vier Symbole frohgestimmt auf dem Weg zum Weihnachtsfest.

*Gabriele Blank Holdereg*



## Eine unvergessliche Fahnenweihe

Bestimmte persönliche Ereignisse, erlebte Momente im Leben, Passagen aus einem Buch, ein Gedicht oder wie hier, der Ablauf einer besonderen Messfeier von Pfarrer Herbert Hehle, vergisst man im Leben einfach nicht.

Es war im Sommer 1991, ich war zur Fahnenweihe der Feuerwehr Sulzberg eingeladen. Die von Pfarrer Hehle

gestaltete Messfeier war für mich besonders beeindruckend, da er bei seiner Ansprache auf die Wertigkeit einer Fahne, der neuen Vereinsfahne der örtlichen Feuerwehr Sulzberg, einging. Bei weltlichen, kirchlichen, traurigen und festlichen Ereignissen tut sie ihren Dienst. Sie dreht sich aber nicht immer nach dem Willen des Menschen, sie dreht sich auch nach dem Wind, schwenkt aber hin und wieder auch in Richtung Glau-

ben. Besonders dann, wenn es um unseren Schutzpatron der Feuerwehren, den hl. Florian geht, so seine Worte der damaligen Predigt.

Erkennbar war für mich seine sehr gute Beziehung zur Feuerwehr und deren Leistungen nach dem Wahlspruch: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

*Friedhold Schneider Oberreute  
Kreisbrandrat Landkreis Lindau*

# Erstkommunion

Die außerschulische Erstkommunionvorbereitung war unserem Pfarrer Herbert ein Herzensanliegen. Ihm war wichtig, dass sich Eltern, vor allem Mütter und Kinder gemeinsam auf den Weg der Vorbereitung für die Erstkommunion machen, dass sie erleben und erfahren können, dass Gebet und Glaube verbinden, lustig sein können, froh und glücklich machen.

Unzählige Erstkommunionrunden wurden in den letzten Jahr-

noch die meisten Erinnerungen habe. Kürzlich sagte mir ein mittlerweile „erwachsener Mann“, dass er sich noch gut und gerne an die gemeinsame Tischrunde erinnere. So wünsche ich allen zukünftigen Erstkommunioneltern den Mut, mit Freude diese wertvolle Aufgabe anzunehmen. Ich bin überzeugt, es wird auch für Sie und Euer Kind zu einer Bereicherung und auch eine Vertiefung im Glauben werden.  
*Marianne Walser*

der Erstkommunion zu einem viel intensiveren Erlebnis werden. Ich hatte das Gefühl, nicht nur als Elternteil mit dem Kind diesen Tag zu feiern, sondern auch selber ganz bewusst mitgetragen und mitgestaltet zu haben.  
*Reingard Blank*



*Der Weg des Weizenkorns:  
Das gemahlene Korn wird zu Brot.*

*Tischrunde beim Brotbacken*

zehnten bei uns erlebt. Einige Eindrücke, Erlebnisse, Erfahrungen: Als ich auf dieses Thema angesprochen wurde, dachte ich „O, Gott – lang, lang ist’s her.“ Doch im selben Augenblick spürte ich, dass ich diese Erstkommunionfeier am tiefsten erlebt habe und auch bis heute

Als ich mit Bernadette eine Kommunionrunde übernahm, war ich mir nicht ganz sicher, was nun auf mich zukommen wird und war deshalb sehr froh, dass ich mit dieser Aufgabe nicht alleine war. Diese Zeit der Vorbereitung mit den Kindern ließ mich auf dieses große Fest

Durch die Erstkommunionrunde war ich ein Teil der Vorbereitung, war viel mehr einbezogen und erlebte das Sakrament der Erstkommunion viel tiefer und intensiver. Gefallen hat mir vor allem die Arbeit mit den Kindern, es war interessant und eine Gaudi.  
*Marlies Knill*



**B**ereits zum zweiten Mal durfte ich auch dieses Jahr wieder eine Tischrunde übernehmen. Es be-

reitet viel Freude, sich gemeinsam mit den verschiedenen Kindern auf dieses besondere Fest vorzubereiten und ich glaube, dass man so auch als Elternteil einen viel tieferen Zugang zum Thema Erstkommunion findet. Besonders gut gefallen hat mir heuer der traditionelle Besuch in der Hostienbäckerei, wo Pfarrer

Herbert Hehle mit den Erstkommunionkindern und uns Tischmüttern einen sehr eindrucksvollen und persönlichen Gottesdienst gefeiert hat. An dieser Stelle unserem lieben Herbert ein herzliches „Vergelts Gott“!

*Sabine Maurer*

## Messfeier in der Hostienbäckerei

Auch dieses Jahr besuchten die Sulzberger Erstkommunikanten die Hostienbäckerei in Lauterach. Besonders schön war dabei die Messe, die Dekan Herbert Hehle mit uns feierte. Er verstand es dabei, wie in allen anderen Schülermessen, sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen durch die persönliche Gestaltung zu erreichen. Ein Grund dafür ist sicherlich die besondere Gabe, alle namentlich anzusprechen, wodurch er große Verbundenheit zu seiner Gemeinde zeigt.

*Gerald Brandmüller*



# Firmung

Das Sakrament der Firmung - durch die Gaben des Heiligen Geistes soll jeder stark und fest werden mit Glauben - Pfarrer Herbert initiierte die außerschulischen Firmrunden, wobei ihm wichtig war, dass jeweils ein Elternpaar diese Runden leitete - so konnten Eltern und



*Isabella Fehr erhält durch Pfarrer Herbert Hehle das Sakrament der Heiligen Firmung*

Jugendliche diese Erfahrungen des Heiligen Geistes machen. Im Jahre 1992 durfte unser Pfarrer Herbert selber das Heilige Sakrament der Firmung spenden, was sicher für ihn und für die Jugendlichen eine ganz besondere Erfahrung war.

Firmrunde im Jahr 1986  
Mit etwas Wehmut denken wir uns 20 Jahre zurück. Im Frühjahr 1986 trafen sich in unserer Stube vier Kinder oder vielleicht auch schon Jugendliche im Alter von 12 bis 13 Jahren zu einer Firmrunde. Wir erinnern uns an sehr schöne wertvolle Stunden, die wir als Elternpaar mit den Firmlingen verbringen durften. Wir haben ernsthaft diskutiert, haben Herrn Pfarrer Hehle gemeinsam einen Brief geschrieben mit Wünschen und Anregungen, auch die Bibel wurde zur Hand genommen und natürlich wurde mit großen Holzkugeln ein Rosenkranz geknüpft. Ich erinnere mich noch sehr gut, dass sich die Buben dabei sehr schwer taten und ich alle Hände voll zu tun hatte, um das Spagatgewirr einigermaßen zu ordnen und die Knöpfe richtig zu platzieren. Unsere Firmrunde nannte sich: „Die Begeisterten“. Wir glauben, diese Jugendlichen waren damals wirklich begeistert und freuten sich auf den Tag der Firmung. Am 4. Mai spendete dann der in Sulzberg sehr verehrte Msgr. Dr. Josef Lampert das Sakrament der hl. Firmung. Nebenbei sei noch erwähnt, dass in dieser Zeit die Katastrophe von Tschernobyl ihren Lauf nahm.

Mit dabei in der damaligen Firmrunde waren:

Roswitha Blank Lindenschwend (heute Roswitha Steuerer, Langenegg)  
Ewald Fink (heute Wien)  
Andreas Mätzler (tödlich verunglückt am 9.9.1990)  
Walter Fink Lindenschwend (gestorben am 9.11.1990)

Würden wir heute nochmals gemeinsam um unseren Stubentisch sitzen, wäre da also eine große Lücke. Grund genug wieder einmal inne zu halten und der zwei Buben im Stillen zu gedenken. Auch der Firmspender Msgr. Dr. Lampert ist nicht mehr unter uns. Nach schwerer Krankheit ist auch er 1995 gestorben.

Wenn auch mit etwas Wehmut, aber wir denken gerne an unsere Firmrunde zurück und danken Herrn Pfarrer Hehle, der uns mit dieser Aufgabe betraut hat und auch den Eltern, die uns ihre Kinder anvertraut haben.

*Jakob und Inge Fink*





Vor mehr als 11 Jahren hatte ich mich entschieden, bei der Liturgie und besonders für die Kinderliturgie mitzuarbeiten. Ich kannte von meiner Kinderzeit die außerschulische Vorbereitung auf die Heiligen Sakramente der Erstkommunion und Firmung nicht. Mich faszinierte die spielerische Art der Vorbereitung. Die wichtigen Dinge wie

**GEMEINSCHAFT, NÄCHSTENLIEBE, TEILEN, EINANDER HALT GEBEN,**

wurden kreativ verpackt und so den Kindern spielerisch übermittelt.

Evangelien und Bibelstellen wurden ihnen leicht verständlich näher gebracht.

Als nun meine Kinder sich zum Sakrament der Firmung anmelden mussten und ich auch so eine Firmrunde leiten durfte, spürte ich immer wieder, dass die ausgearbeiteten Vorgaben nicht mehr den Bedürfnissen unserer Kinder (Jugendlichen) entsprachen.

Nach Absprache mit unserem Dekan Herbert Hehle entstand der jetzige Arbeitskreis „Außerschulische Firmvorbereitung vom Sulzberg“.

*Andrea Baldauf*



*Firmgruppe 2004*



*Fabian, Elias und Dominik beim „Paul ärgere dich nicht Spiel“ im Altenwohnheim*

## Mit tiefer Symbolik bereicherte Herbert Hehle die Gottesdienste

Was hat unser Pfarrer Herbert nicht alles schon versucht, um uns das Wirken Gottes näher zu bringen. Denken wir nur an die Erstkommunionfeiern, wenn Herbert vor leuchtenden Kinder-  
augen mit einem Vogelhäuschen, ein anderes Mal mit einer Bienenwabe, mit einer Solarmaschine, mit einer Getreidemühle, ja sogar mit diversen Feuerweh-  
r-utensilien u.v.a. Dingen das göttliche Wirken erklärte.

Uns persönlich hat Herbert als Seelsorger durch fast alle markanten Stationen unseres Lebens begleitet:

Zu unserer kirchlichen Trauung brachte Herbert eine Walnuss, eine Teenuss und eine goldene Nuss mit. Als Meister der Symbolsprache hielt er mit diesen Nüssen eine Ansprache, deren Kernaussage nur wir verstehen konnten und die uns bis heute verbindet.

Schließlich folgten die Taufen, die Erstkommunionfeiern, die Firmungen unserer drei Kinder und – kurz bevor ihn die Kraft verließ – der ergreifende Auferstehungsgottesdienst für unsere Mama bzw. Schwiegermama. Aber auch viele andere Gottesdienste mit ihm bleiben unvergesslich.

Wie oft hat er vom Licht mit seiner tiefen göttlichen Symbolik gepredigt. Wie oft hat er Eltern und Taufpaten ermuntert, wie bei einer Kerze stets die schützende Hand vor die kleinen Täuflinge zu halten.

Er bediente sich gelegentlich ganz unkonventioneller Mittel, um die Gottesdienste aufzufrischen. Gesangsproben kurz vor Beginn des Gottesdienstes sollten sicherstellen, dass der Volksgesang unseren Herrgott auch richtig zu preisen vermochte. Flotter und schwungvoller Kirchengesang, das war ihm wichtig. Da gab es auch die legendären Aufrufe, doch auch die vorderen Plätze zu besetzen, damit die Letzten auch mal die Ersten sein konnten. Oder denken wir an die köstlichen Humorpredigten am Faschingssonntag oder seinen „Aufstieg“ auf die Seitenkanzel.

Große Flexibilität zeichnete ihn aus, wenn es darum ging, mit der Frohbotschaft zu den Menschen zu gehen und Gottesdienste außerhalb der Pfarrkirche zu halten. Lasset die Kinder zu mir kommen, hat Jesus gesagt. Herbert mag Kinder über alles und wenn er Kinder um sich hat, dann spürt man förmlich seine Begeisterung für die Sache Jesu.

Wie oft hat er zu uns gepredigt, Sonntag für Sonntag, rhetorisch immer einwandfrei und gut vorbereitet. Sein Talent, in sensiblen Situationen immer die treffenden Worte zu finden, ist einfach bewundernswert.

Mit großer Dankbarkeit blicken wir zurück auf 30 Jahre, von denen uns beileibe nicht nur die Gottesdienste mit unserem Pfarrer Herbert Hehle unvergesslich bleiben werden. Und wie wohl-tuend war es doch, beim Pfarr-einzug von Nachfolger Peter Loretz nach langer Zeit wieder einmal seine vertraute Stimme zu hören.

*Magda und Erwin Steurer*



## Altenwohnheim Sulzberg

Die vielen Aktivitäten und Tätigkeiten unseres Pfarrers Herbert Hehle in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten im alten Armenhaus und im Altenwohnheim lassen sich kurz zusammengefasst folgendermaßen aufzählen: wöchentliche- und Festtagsmessen; gelegentlich Taufen und sogar Hochzeiten; Kranken- und Sterbebegleitungen; viele Besuche zu verschiedenen Jubiläen und Festen; Um aber einen Einblick zu bekommen, was der Mensch Herbert Hehle bei den Bewohnern im Heim für nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat, ist es wohl am treffendsten, diese selbst zu Wort kommen zu lassen.

*Walter Fink*



So schreibt Amalie Bernhard: "Grüß Gott Herr Pfarrer. Das Persönliche, deine persönlichen Worte an uns, die du selber so gerne hattest, werden uns immer in Erinnerung bleiben. Wenn ein Fest war, dann bist du in unserer Mitte gewesen mit deinem Lächeln. Dieses wünsche ich dir, dass du es immer behalten mögest. Einmal war ich in der Kapelle und du gingst in die Sakristei. Da hast du mich gefragt: 'betest du auch für mich?' , Selbstverständlich', habe ich gesagt, und du hast dich gefreut. Ich werde dies auch weiterhin tun. Und einmal hast du vom Leben gesprochen und gesagt, dass wir Gnade und Kraft brauchen. Dies wünsche ich dir für die kommende Zeit. -In Dankbarkeit-*Mali.*"

Weiters schreibt Martin Herburger: "Mir fällt eine Busfahrt nach Rom ein, wo wir beide dabei waren. Auf der Heimfahrt habe ich angefangen zu singen. Das wurde sehr begrüßt. Herbert hat immer gesagt: „Ein Christ darf auch fröhlich sein“. Im Laufe der Zeit hat er sich geäußert: 'wenn Martin einmal singt, hört er nicht gleich wieder auf'. Im Kirchenchor war meine Stimme auch gut zu gebrauchen. Mir ist alles gut in Erinnerung. Ich wünsche dir auch weiterhin eine gute Genesung und viel Glück auf deinem Lebensweg, von *Martin.*"

Auch Anna Österle freut sich, auf diesem Weg unsrem langjährigen Pfarrer zu danken. Sie schreibt: "Lieber Herbert.-Seit du nicht mehr bei uns warst, war es für mich öd und leer und ausgestorben. Die Mutter Gottes hat dich aber 30 Jahre bei uns wirken lassen und du hast viel geleistet. Ich sage dir viel- vielmal Vergelt's Gott dafür. Jeden Montag freute es uns, wenn wir die heilige Messe mitfeiern durften,-ganz besonders die schönen Predigten, die wir hören konnten. Ich habe für dich eine heilige Messe gespendet. Wir werden dich immer vermissen.

Viele, viele Grüße,-im Gebet,-von deiner  
*„Daniela“*

## Priesterweihe und Erste Hl. Messfeier

Früher sagte man „Zu einem Engel (Beerdigung eines Kindes) und zu einer Primiz soll man ein Paar Schuhe durchlaufen“. Zu Letzterem haben die Pfarrangehörigen zu Zeiten von Herbert Hehle dreimal die Möglichkeit gehabt. Unser Pfarrer schätzte sich mit der Pfarrgemeinde glücklich, wenn ein junger Priester aus der Gemeinde das erste Messopfer feiern konnte.

Die Primiz feierte Wilhelm Schwärzler am 21. Juni 1981.



*Wilhelm Schwärzler bei der Eucharistiefeier*



*Neupriester Wilhelm Schwärzler bei der Gabenbereitung*

Am 27. Juni 1982 läuteten die Kirchenglocken zur Primiz von Erich Baldauf.



*Erich Baldauf und Pfarrer Herbert Hehle*

Die Sulzberger hatten aber auch etwas für die Weltkirche übrig und ermöglichten einem Priesterstudenten aus dem fernen Korea das Theologiestudium.

Am 23. November 1985 weihte Dr. Angelo KIM N.S., Bischof von Suwon in Korea, Peter Sang-Man BANG in unserer Pfarrkirche zum Priester. Am nächsten Tag feierte Peter in Sulzberg seine Primiz.



*Pfarrer Hehle legt dem Neupriester die Hand auf*



*Peter San Mang Bang aus Korea*

## Herbert Hehle - der Dekan

Herbert Hehle als Dekan im Kreise seiner Mitbrüder am 18. Mai 1983 im Pfarrhof Sulzberg anlässlich seiner ersten Dekanatskonferenz.



Herbert Hehle und seine Mitbrüder beim Dekanatsausflug nach Ottobeuren am 4. Juli 1984.



Herbert Hehle bei der Dekanatskonferenz am 9. Jänner 2002 in Hittisau.



## Herbert - im Glauben unterwegs

Kirche wird oft erlebt als ‚sitzende Kirche‘ in den vielen Gremien und Arbeitskreisen. Das Konzil beschreibt die Kirche als Volk Gottes, das unterwegs ist. Darin spiegelt sich nicht nur die Erfahrung vieler Pilger, sondern auch der Auszug des Volkes Israel aus der Knechtschaft und der Weg ins gelobte Land. Herbert war gern unterwegs mit seiner Pfarrgemeinde, nach Rom, Assisi und vielen kleineren Wallfahrtszielen in der Umgebung.



*Hochalter  
Kirche Aach  
„Maria Schnee“*



*Pfarrkirche Buchboden*

### Wallfahrten, eine überholte Gebetsform?

Jedes von uns ist als pilgernder Christ in seinem Leben unterwegs und gestaltet so täglich seinen Advent des Lebens. Vieles strömt so auf uns Menschen ein, mit dem wir fertig werden müssen. Uns Christen ist durch unseren Glauben die göttliche Zuwendung durch das Leiden und Sterben und die Auferstehung Jesu gewiss. Wir können und dürfen unseren persönlichen Kummer und die Sorgen unseren Fürsprechern im Himmel anvertrauen.

Unser Pfarrer Herbert, wie wir ihn liebevoll ansprechen durften, hatte ein besonderes priesterliches Gespür für die Anliegen, Sorgen und menschlichen Nöte jeder Art. Ihm war es sehr wichtig, dass seine Pfarre von einem friedlichen Geist durchströmt wird, bei allen unterschiedlichen Meinungen und Einstellungen seiner „Schäfchen“. Einen solchen Geist kann man nicht kaufen und können die Menschen nicht machen, er muss von Gott geschenkt werden.

Im Zwei - Jahres - Rhythmus wallfahrteten wir mit unserem **Hirten Herbert** voran, in all unseren Anliegen, pilgernd auf den Weg, zum ersten Mal im Jahre 1983 nach Maria Steinbach, so entstanden unsere Pfarrwallfahrten. Bis Mitte der 90er Jahre, immer am 26. Oktober, waren es Tageswallfahrten, die uns nach Weingarten, Konstanz, Rankweil, Buchboden, um nur einige Wallfahrtsorte zu nennen, führten. Zu einem „wahren“ mit der Pfarre unterwegs sein ganzer Familien wurden dann die Halbtageswallfahrten angenommen, so pilgerten 300 Personen in sechs Bussen 2004 nach Bildstein.

Wenn man die Liste der gewählten Wallfahrtsorte anschaut, so sind die meisten marianisch geprägt. Unserem Pfarrer Herbert war die Verehrung und das Gebet zur Gottesmutter Maria sehr wichtig. Seine große Sorge um Priester und Ordensleute legte er, mit unserem Mitfeiern, bei den jährlichen Wallfahrten in Aach der himmlischen Mutter zu Füßen. Wie oft glitt wohl sein kleiner Rosenkranzzähler durch seine Finger, wenn unser Pfarrer

Herbert oft zu Fuß über Berg und Hügel mit einer kleinen Mannschaft nach Gwiggen pilgerte und so unserer Gottesmutter alle pfarrlichen Sorgen anvertraute.

Liebe Leserinnen und Leser meiner Zeilen, diesen Wallfahrtsrückblick habe ich auf Wunsch der Redaktion des Pfarrblattes hier in dieser Sonderausgabe niedergeschrieben. Ich durfte bei den meisten Wallfahrten unseren Herrn Pfarrer Herbert mit meinem geringen Tun begleiten und unterstützen, so habe ich seine priesterliche, menschliche Größe kennen lernen dürfen. Ich habe bewusst meinen Bericht über das Wallfahrtsgeschehen unter Pfarrer Herbert mit einer Frage eröffnet. Nach meinem Verständnis kann die Botschaft nur heißen: Gehen wir auch in Zukunft als betende, pilgernde Pfarrgemeinde in unseren persönlichen, aber auch pfarrlichen Anliegen auf den Weg, denn wir brauchen Gottes Hilfe.

*Gebhard Herburger*



### Exerzitien im Alltag

Kommt zum Ruheplatz am Wasser. Entdeckt in der Stille die kostbaren Perlen unseres Glaubens.



Neben vielen anderen Aktivitäten waren die Exerzitien im Alltag ein besonderes Element zur Glaubensvertiefung in der Pfarre Sulzberg. Pfarrer Herbert ist es gelungen, viele Menschen zu diesem neuen Weg zu ermuntern. So sind in den Exerzitien im Alltag manche Erfahrungen gemacht worden, wie der Glaube eine wertvolle Hilfe sein kann für ein erfüllteres Leben.

Wir sind dankbar für die Zeit, die wir gemeinsam auf dem Weg waren und noch sind.

Unvergesslich auch die anrührenden Abschlussgottesdienste, die

wir miteinander feiern durften. Wir haben Pfarrer Herbert erlebt als Mensch, mit vielen Charismen gesegnet, die seiner Pfarrgemeinde zugute kamen.

### Glaubenswoche und Einkehrtag

In unserer Pfarre wurde in den vergangenen Jahren, jeweils zur Fastenzeit, im zwei Jahres Rhythmus, Exerzitien im Alltag oder eine Glaubenswoche, bzw. ein Einkehrtag angeboten. Wenn ich nun darüber berichten soll, dann muss ich sagen, dass ich mich immer auf diese Wochen und Tage gefreut habe.

Da waren: die wertvollen Impulse und Vorträge durch die Begleitpersonen und Referenten,

das Treffen von Menschen, die den gleichen Weg gehen und die versuchen aus dem Glauben zu leben

aus Gesprächen erfahren, was Menschen Kraft gegeben hat und gibt - wie sie in schwierigen Situationen gehalten und getragen wurden - aber auch über die Freude und das Glück, das uns durch ein Leben aus dem Glauben an den einen gültigen Gott immer wieder geschenkt wird.

Ich habe diese Zeit immer als besonderes Geschenk und als eine gute Vorbereitung auf Ostern hin erlebt.

*Leni Mätzler*

So wollen wir ihn mit einem Segensgebet aus der Exerzitienmappe in seinen neuen Lebensabschnitt begleiten:

Der barmherzige und gute Gott segne dich. Er umhülle dich mit seiner liebenden und heilenden Gegenwart. Er behüte dich auf all deinen Wegen.

Er stütze dich, wenn du dich einsam fühlst. Er erfülle dich mit seiner Liebe, mit seiner Güte und Milde. Er schenke dir inneren Frieden. Amen.

In lieber Verbundenheit

*Elisabeth und Adolf Sohm*

## Rom und Assisi

### Erinnerungen an die Pilgerfahrten nach Rom und Assisi

Herbst 1987, eine Woche durfte ich mit der Sulzberger „Pilgergruppe“ unter Pfarrer Herberts Führung in Rom verbringen. Einige Erinnerungen sind über 19 Jahre hinweg wach geblieben:

Pater Hildebrand: Wir liebten seine humorvolle Art.

Freundschaftliche Begegnungen: Es entstand ein Verbundenheit, die heute noch zu spüren ist, mit dir Herbert und vielen anderen Romfahrenden.

Die ergreifende Messe in einer Katakombe

Die Papstaudienz; Darüber freue ich mich auch noch heute, da ich mich mit der Geschichte des Papstes, seines Lebens und seinem Leben in der Kirche vor allem in letzter Zeit mehr beschäftigt habe.

Die Offenheit, das Gefühl der Freundschaft und des Vertrauens machten diese Tage so schön.

Dass du diesen Geist in deiner Pfarrgemeinde integriert hast, dafür danken wir dir, Herbert herzlichst! In Dankbarkeit

*Magdalena Schwärzler*



*Pfarrer Hehle als Fremdenführer in Rom*



*Fontecolombo Stätte der Augenoperation v. Hl. Franziskus*



*Schweigemarsch auf Carceri am Fuße des Subasio*





**A**usschlaggebend durch Pfarrer Herbert durften wir 1979, mein Mann und ich eine unwahrscheinlich und glaubensvertiefende Woche in Rom erleben. Wir waren zu dieser Zeit noch ledig und es war sehr schön und wichtig für mich, mit vielen Sulzbergerinnen und Sulzbergern eine solch gemeinschaftliche Glaubenswoche zu erleben. Besonders der glaubensvertiefende Gemeinschaftskurs, aber auch die Besichtigung von den Sehenswürdigkeiten Roms (Sixtinische Kapelle, Kolosseum, Petersdom usw.) und natürlich das gesellige Beisammensein machte diese Woche für uns so unvergesslich.

Zuhause durften wir uns einige Zeit später bei unserem Pfarrer Herbert vor dem Traualtar in der Kirche das „JA-WORT“ geben. Ohne Hilfe und Führung von oben wäre es meines Erachtens unmöglich ein bewusstes „Ja“ zu einem Men-

schen für ein ganzes Leben zu sagen. Natürlich gab es stets Höhen und Tiefen im Glauben zu bewältigen und wir sind bis heute noch auf dem Weg.

Unser Seelsorger Herbert konnte auch unsere vier Kindern die Taufe spenden. Ich sehe es als überaus wichtige Aufgabe aller Eltern, ihren Kindern ein gutes Vorbild im Glauben zu sein. Durch meine Krankheit bin ich noch tiefer in den Glauben hineingewachsen und durfte die Erfahrung machen, welche große Kraft man daraus schöpfen kann, - wie man Gottes Nähe spüren und sich stets getragen wissen darf. Dafür bin ich sehr dankbar.

Es wird mir immer mehr bewusst, welche Gnade der Glaube ist. Gesundheit ist sehr wichtig, aber nicht das Wichtigste.

*Elfi Mennel*

## **Neugierig auf die Weltstadt Rom, neugierig auf Assisi,**

neugierig auf das unbekannte „Schöne“, was andere vor uns erlebten und erzählten!

„ Der Geist Gottes ist der, der sich immer durchsetzt! Meinst du nicht auch?“

So schrieb uns Pfarrer Herbert damals ins Buch „Rom, die ewige Stadt“.

Ja, der Geist, so konnten wir sagen, hat sich durchgesetzt, denn für Franz und mich war es ganz neu, vom Alltag abzureißen, zu Hause alles stehen und liegen lassen, und mit Pfarrer Herbert und vielen Bekannten aufzubrechen, Neues im Glauben und in einer großen Gemeinschaft zu wagen. Einmal Zeit nehmen für den Glauben, einmal Zeit nehmen und in sich zu kehren und sich Fragen - was ist mir

in meinem Leben wichtig, wie richte ich mein Leben aus, wie gestalte ich es. Das war für uns beide ganz wichtig. Neue „Eckpfeile“ haben wir in unser Leben gesetzt. Und das war gut so.

Für alle die im Jahr 1985 in Rom waren, bleibt die Begegnung mit Papst **Johannes Paul** . unvergesslich. Ganz vorne in der zweiten Reihe, durften wir in der Audienzhalle Platz nehmen, und mit dem so spontanen Ausruf von mir „Grande Papa“, hat uns der Pontifex die Hand gereicht. Ein unvergesslicher Augenblick, der immer in unserer Erinnerung bleiben wird.

Die anfängliche Neugier wurde zu einer tiefen **Begegnung mit Gott**, eine **Vertiefung im Glauben** und ein aufrichtiges Miteinander in einer großen Gemeinschaft.

Wir möchten diese Tage nicht missen!

*Franz und Heidi*



**Im November 1988** konnten wir die Gelegenheit nutzen, mit unserem Pfarrer Herbert auf den Spuren des hl. Franziskus und der hl. Klara zu wandern.

Der hl. Franziskus hat uns begeistert und gelehrt, die kleinen Erfolge zu schätzen und dadurch zufrieden durchs Leben zu gehen.

Durch das Verweilen an heiligen Städten wie San Francesco Piccolino, der Geburtsstätte des hl. Franziskus, Dom San Rufino der Taufstätte, San Damiano, wo Franziskus die Stimme Gottes hörte und später den Sonnengesang schuf, oder San Maria degli Angeli, wo der Heilige starb usw.. Durch die vielen schönen persönlichen Gespräche und die individuellen Begegnungen haben wir erfahren, dass, wenn jeder sich bemüht mit christlicher Liebe dem anderen zu begegnen, das Paradies auf Erden Wirklichkeit werden kann.

Wir danken Herbert für die unvergessliche und gut organisierte Pilgerreise.

*Arnold und Kriemhilde Steurer*



*Auf dem Weg zur Stadtburg von Assisi*

**1986 überließen wir Haus und Hof den Kindern** und schlossen uns der Pilgerreise mit Pfarrer Herbert an. Diese Woche in Assisi ist für uns unvergesslich. Wir hatten Zeit in der Gruppe über Bibelstellen zu diskutieren, um das Wort Gottes besser zu verstehen, den Glauben zu vertiefen. Wir haben ergreifende Gottesdienste miteinander gefeiert. Die stillen, abgelegenen Orte in Assisi ließen uns Gottes Gegenwart überall spüren. In der Gemeinschaft beten, singen, lachen, Gespräche führen – alles das hat uns viel Kraft gegeben. Danke Herbert

*Luise und Josef Blank*



*geselliger Abend mit Bruder Barbarossa*



## Hunderttausende von Pilgern

aus allen Nationen kommen jährlich nach Assisi.

Gemäß diesem Motto machten wir uns 1992 mit Pfarrer Herbert Hehle und einer bunt gemischten Gruppe von Menschen auf den Weg, um die Stätten des Lebens und Wirkens des heiligen Franz von Assisi sowie sein Grab zu besuchen. Pfarrer Herbert Hehle hat uns auf beeindruckende Weise die einzelnen Wirkungsorte ausführlich erläutert.

Franz von Assisi wandelte sich aufgrund einer schweren Erkrankung in Gefangenschaft vom Of-

fizier zu einem Menschen mit tiefem Glauben und gelebter Nächstenliebe. So war San Damiano ein Rückzugsort für Franz von Assisi aus dem lebhaften Assisi und an dieser Stelle entstand sein berühmter Sonnengesang. Auch für uns wurde San Damiano zu einem Ort der Stille, des Verweilens und des Innehaltens.

Die Fahrt durch das Rieti-Tal mit den besonders gepflegten Obst- und Gemüsegärten nach La Foresta wurde für uns zu einem bleibenden Erlebnis. An diesem Ort wurde Franz von Assisi auf der Suche nach Einsamkeit, als Gast aufgenommen und heute werden hier drogenabhängige Menschen betreut. Diese Menschen haben

die gesamte Anlage mit viel Liebe wieder wunderschön hergerichtet. Für uns lebt der heilige Franz von Assisi besonders in La Foresta weiter. Die Freundlichkeit der Leute und die wunderschöne Landschaft haben wir in guter Erinnerung.

Die Fahrt nach Assisi war einerseits ein Ausbruch aus dem Arbeitsalltag, um sich intensiver mit dem Glauben auseinander zusetzen und andererseits denken wir auch gerne an die schöne Gemeinschaft, aus der auch Freundschaften entstanden sind, sowie an die geselligen Stunden zurück.

*Charlotte und Ludwig Schwärzler*

**Ein wichtiger**, geradezu fixer **Termin** war für Pfarrer Herbert immer das Zusammentreffen am Dienstagabend in der Turmkapelle, eine Initiative der Ersten Romfahrer.

Was ist der Gebetsabend (oder wie wird er in der Sulzberger Bevölkerung gesehen)?

... ein Treffen von Menschen, die beten?

... ein Treffen von ein paar Weiblein und Männlein, die nichts mit ihrer Zeit anzufangen wissen?

Nein, es ist etwas anderes.

Es finden sich Christen zusammen, die beten, singen und Fürbitte halten und die Anliegen, die sie in ihren Herzen tragen,

vor Gott bringen.

Im Mittelpunkt des Ganzen steht das Evangelium vom darauffolgendem Sonntag. Nach dem Vorlesen der Schriftstelle kann jeder seine Gedanken einbringen und über Passagen diskutieren:

- die ihm besonders viel bedeuten,
- die Fragen aufwerfen,
- die man anstreben möchte,
- oder die man im täglichen Leben verwirklichen könnte.

Seit ca. 12 Jahren besuche ich mal mehr, mal weniger diese Gebetsabende in der Turmkapelle.

Durch sie wurde mein Glaube stark vertieft.

*Maria Heim*

# Herbert - der Freund der Kinder und Jugendlichen

Die Jugend ist die Zukunft - auch für die Kirche. Die vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten mit Kindern und Jugendlichen waren Herbert sehr wichtig. Gute Gelegenheiten boten sich bei den Ministranten, bei der Jungschar und der „Kinderkirche“, im Religionsunterricht mit den Volksschülern und in der Hauptschule Doren.

## Jungschar - Gemeinschaft erleben

Basteln, Meditation, Fußball, Billard, Rodeln, Kerzen gestalten und selber machen, Beten, Lohorn, Theater, Zeichnen, Geschichten erzählen, T-Shirts bemalen, Brett- u. Gruppenspiele, Playback, Picknicken, Baden gehen, Geschicklichkeitsspiele, Eislaufen, Modeschau, Laternenwanderung, Kino, Singen und Tanzen..... einfach Spaß haben!

Diese und viele andere Aktivitäten unternehmen wir im Laufe unseres Jungscharjahres. In den gemeinsamen Stunden erleben die Kinder und ihre JS - Führer, dass vieles zusammen leichter geht und viel, viel schöner ist!

*Bettina Heim*

Das Highlight für viele Kinder und die Jungschar-FührerInnen. Eine Woche gefüllt mit Spaß, Beten, Spiel, Spannung, Singen, Gemeinschaft, besondere Gottesdienste, Erlebnisse und Erfahrungen. Danke Herbert, dass du das ins Leben gerufen und immer wieder alle motiviert und unterstützt hast. Jeder, der bei einem Pfänderlager mit dabei war, kann so manches „Gschichtle“ von Erfahrungen, von Freundschaften, manchmal auch von Konkurrenzkämpfen, vom Miteinander und von berührenden Gottesdiensten erzählen.

Das Pfänderlager am Lohorn kann viel erzählen. Pfänderlager am Lohorn heißt es im Jahre 1977 zum ersten Mal. Zusammen mit Jugendlichen aus der Pfarre Herz Jesu in Bregenz verbringen Sulzberger Buben und

Mädchen zwei tolle Wochen am Pfänder. Unser Pfarrer Herbert Hehle ist ein Organisationstalent. Damit so eine Woche gut über die Bühne geht, sind viele Dinge zu organisieren und zu planen.

-Lebensmitteleinkauf, Köchinnen, Aufsichtspersonen, Programm für Schön- bzw. Schlechtwetter, Wer hat ein Auto?, Hin- und Rücktransport, etc.

In den vergangenen 30 Jahren hat immer eine Mädchenwoche und eine Bubenwoche auf dem Pfänder am Lohorn stattgefunden und es ist kein einziges Jahr ausgefallen. Viele Sulzberger Jugendliche und Erwachsene haben schöne Erinnerungen an diese Zeit:

- Spiele, Spaß und sportlicher Wettkampf
- Wanderungen im Pfändergebiet
- Lagerfeuer am Freitagabend
- tolle Sonnenuntergänge
- tiefgreifende Messfeiern
- Konflikte und Versöhnung
- Gemeinschaftserlebnisse

Als einer dieser Jugendlichen war ich auf dem Pfänderlager zehn Mal dabei. Ich habe dabei das Lager aus der Sicht des Kindes wie auch als verantwortlicher Lagerleiter kennen gelernt. Diese Erlebnisse und Erfahrungen sind mir heute noch sehr wichtig und ich möchte unserem Pfarrer Herbert Hehle einfach „DANKE“ für unser Pfänderlager am Lohorn sagen.

*Gerhard Fink*



## Jungschar – Pfänderlager—Ministranten—Sternsinger

Ich war dreizehn, als ich Herbert Hehle das erste Mal begegnete. Ich wollte mich wegen des Jungscharlagers erkundigen, das der neue Pfarrer aus Bregenz angeblich organisierte – gemeinsam mit Bregenzern (was konnte das schon sein?). Ich war vorsichtig, skeptisch und wollte mich obenhin, mir alle Rückzugswege offen haltend, über diese Geschichte erkundigen - als ich auch schon angemeldet war.

Überzeugen konnte er, der neue Pfarrer – und begeistern: Ohne jemals einer Jungschargruppe am Sulzberg angehört zu haben, wurde ich zu einem der treuesten Anhänger des jährlichen Jungscharlagers, es waren, glaube ich, 16 Lager, bei denen ich dabei sein durfte, und erst als meine Familie unmissverständlich durchblicken ließ, dass es langsam peinlich würde, wenn ich noch länger mitfahren würde, ließ ich es schweren Herzens bleiben.

*Roland Vögel*

Mit Freude denke ich an meine Jungscharzeit zurück, sowohl als Jungscharler, als auch als Führerin. Ein besonderes Erlebnis war natürlich das jährliche Jungscharlager auf dem Lohorn, das uns der

Pfarrer Herbert immer wieder ermöglicht hat. Er organisierte und begleitete diese Wochen immer mit sehr großer Begeisterung. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche fuhr er uns persönlich mit einem Bus auf den Pfänder. Auch während der Woche belieferte er uns immer wieder mit Brot und ganz wichtig – mit Kuchen. Einen Tag in der Woche nahm er sich Zeit für einen Wandertag in der Pfändergegend, denn diese Gegend ist ihm ja vertraut wie die eigene Hosentasche. Am Freitag war immer Abschlussabend mit großem Lagerfeuer, da durfte der Pfarrer natürlich nie fehlen.

Ein ganz besonderes Erlebnis waren für mich die gemeinsamen Gottesdienste auf dem Lohorn. Bei gutem Wetter feierten wir die Messe im Freien unter den Bäumen hinter der Hütte. Der Sonnenuntergang am See und das Vogelgezwitscher in den Bäumen trugen ihren Beitrag zu einer ganz besonderen Stimmung bei. Pfarrer Herbert gestaltete diese Messfeiern immer so persönlich und berührend, dass sie für mich bis heute noch sehr tief in Erinnerung geblieben sind.

*Marika Schmidler*



Als Kind war der Pfänder für mich immer ein spannendes Erlebnis. Ich freute mich schon Wochen vorher auf das Lager. Besonders gut gefallen haben mir die Nachtspiele, die Theater und natürlich die zahlreichen Wasserschlachten. Auch heute als Führerin bin ich immer wieder gespannt auf diese Woche - mit wenig Schlaf.

*Cassandra Giselbrecht*





## Sternsinger

Kaspar, Melchior und Balthasar, genannt die „Die Heiligen Drei Könige“, ziehen mit dem Sternträger schon viele Jahre durch unser Dorf. Sie bringen die Frohbotschaft von Jesu Geburt und den Segen Gottes in jedes Haus. Das Haus voll Weihrauchduft, an der Haustüre die Schrift – 20 K + M + B 06 - zeugen davon, dass ihnen die Türen geöffnet wurden. Inzwischen ein geschätzter und liebgewonnener Brauch, den wir unserem Pfarrer Herbert verdanken.

Für die Mädchen und BegleiterInnen ist diese Tradition nicht nur eine wichtige Aufgabe sondern auch eine Gaudi. Alle können von verschiedenen Erlebnissen erzählen, dass sie das

„Sprüchle“ plötzlich nicht mehr konnten, dass das Lied falsch angestimmt wurde, dass ihnen vor lauter Keksle schon fast schlecht war, dass beim Schneegestöber der Bus stecken blieb und zu Fuß weiter marschieren musste, oder dass gar wegen des Regengusses die Schminke vom Gesicht lief. So war das Erzählen und Lachen beim gemeinsamen Abendessen bei Leni im alten Pfarrhof immer eine große Freude.

Interessant ist für viele, dass sie so ganz nebenbei das Dorf, die abgelegenen Häuser und deren

Bewohner kennen lernen. So wissen sie dann, dass „Jägers Josef“ in Müselbach wohnt, „Geist's Paul“ im Kreier und „Prinz Schorsch“ im Neugschwend zuhause ist. Bewundert wird nebenbei die Krippe und der schön geschmückte Weihnachtsbaum.

**Besonderheit:** Bei uns ziehen nur Mädchen als Sternsinger durch das Dorf, als Ausgleich dafür, weil sie nicht Ministranten sein dürfen (It. Pfarrer Herbert, oder sind sie die besseren Sänger?).

*Renate Baldauf*



*Katharina Fink, Julia Fink, Elisabeth Feurle, Andrea Stadelmann*

## Die Zeit als Ministrant



Wenn ich in der Erinnerungstruhe meiner Zeit als Ministrant wühle, finde ich überwiegend positive Andenken, und das nicht nur deshalb, weil die negativen hinausgerutscht sind, sondern weil nur positive angesammelt wurden. Einen großen Teil an dieser Tatsache trägt Dekan Herbert Hehle. Da es mir hier nicht möglich ist die Truhe ganz zu entleeren, versuche ich auf ein paar wenige Andenken einzugehen.

Zum Beispiel zeigte Herbert keine Skrupel einen Ministranten am Samstagvormittag dem Schlaf zu entreißen und ihn in die Kirche zur Ministrantenprobe zu bitten, dieser Umstand missfiel diesem Ministranten natürlich sehr. Im Nachhinein betrachtet kann ich jedoch behaupten, dass dies nur zeigte, man ist Teil einer großen Ge-

meinschaft und man wird gebraucht, dass das der Seele des Menschen besonders gut tut, brauche ich wohl nicht näher zu erläutern.

Weiters durfte man als Messdiener bei jeder Messe, mehr oder weniger, Verantwortung übernehmen, jedoch ganz ohne Druck, denn Herbert tolerierte, und das kann ich mit Gewissheit sagen, jeden Fehler. Damit bereitete er die Ministranten auch, für uns jedoch unbewusst, auf das tägliche, wahrscheinlich nicht immer leichte, Leben vor.

Mit seiner Dankbarkeit gegenüber uns Ministranten am Schluss einer jeden Eucharistiefeier zeigte er immer wieder, dass auch wir einen Teil zur kirchlichen Gemeinschaft beigetragen haben. Genau deshalb ging jeder zufrieden und frohen Sinnes nach Hause und freute sich, wenn auch nicht bewusst, auf den

nächsten Dienst in der Kirche.

Nicht immer konnte man jedoch so einfach verschwinden, sondern wurde von Herbert zum Frühschoppen mitgeschleift. Ein riesiger Eisbecher oder eine Portion Pommes, je nach Jahreszeit, für jeden Ministranten, war keine Seltenheit. Das ist natürlich so ein Andenken, das in der Erinnerungskiste jedes Ministranten an oberster Stelle liegt.

Auf dem selben Level schwebt unumstritten auch der jährliche Ausflug zu verschiedensten Destinationen, im deutschsprachigen Raum versteht sich. Bei solch einem Tagestrip dabei zu sein, war immer ein tolles Erlebnis. Diese Art der Dankbarkeit war auch nötig, um die Motivation bei uns Messdienern immer wieder neu zu entfachen.

So wurden der Truhe bei jeder hl. Messe und auch außerhalb der Kirche ein, oft sogar mehrere Teile, hinzugefügt. Ich behauptete, dass jedem Ministranten beim Stöbern in seiner persönlichen Truhe das ein oder andere Schmunzeln ins Gesicht geschrieben steht und dass jeder die Zeit als Ministrant gerne Revue passieren lässt.

*Tobias Bilgeri*



## Herbert - die Musik und die Kultur

„Wer singt, betet doppelt“ dieses bekannte Zitat des Hl. Augustinus bringt die enge Beziehung der Kirche mit Musik und Gesang, ja mit Kultur überhaupt auf den Punkt. Eine ansprechende, lebendige Liturgie hatte bei Pfarrer Herbert einen großen Stellenwert. So war er stets bemüht die verschiedenen Chöre, Musikanten und Kantoren einzubeziehen.



### Musik in der Messgestaltung

Jeder, der einmal mit der Messgestaltung etwas zu tun, oder während der Messe einen Dienst hatte, kennt sie: die Platz sparendste Möglichkeit, sehr, sehr viele Informationen auf ein kleines Blatt Papier zu bringen. Weltmeister darin, Pfarrer Herbert. Auf diesem Blatt fand alles in der richtigen Reihenfolge Platz, was irgendwie mit dem Ablauf der Messe zu tun hatte. Natürlich auch alle musikalischen Beiträge.

Herbert, selbst sehr musikalisch und ein toller Sänger, legte immer viel Wert darauf, dass Lieder, Psalmen, Chorgesänge usw. zu den Texten der Liturgie passten. Er kannte das Gotteslob wie kein ande-

rer. Deshalb wurden oft nur gewisse Strophen von Liedern gesungen.

Psalmen mit ihren wiederkehrenden Kehrversen haben es Herbert besonders angetan (Nicht unbedingt zur Freude aller Messbesucher). Psalmen sind tausende Jahre alte Gesänge, die vom Wirken Gottes erzählen und bis in unsere Zeit überliefert wurden.

An den Hochfesten wurden immer alle Register gezogen. Der Chor St. Laurentius mit einer Messe, Kantoren mit ihren Wechselgesängen, Volksgesänge aus dem Gotteslob, imposantes Orgelspiel und natürlich die Gesänge des Priesters. Hier sind mir das Weihnachtsevangelium und das Exultet der Osternacht in bester Erinnerung.

Auch für neue geistliche Musik hatte Herbert immer ein offe-

nes Ohr. So wurde sogar ein eigenes Singbuch mit „David-Sätzen“ gedruckt. Inzwischen wurde es durch den neuen David ersetzt.

Kirchenmusik und die musikalische Umrahmung von Messen hatten immer einen hohen Stellenwert bei Herbert. So bot er vielen jungen Musikern und Ensembles die Möglichkeit, ihr musikalisches Können einem großen Publikum zu beweisen.

Herbert hat in seinem 30-jährigen Wirken am Sulzberg sehr viel Positives zum musikalischen Umfeld in unserer Pfarre beigetragen und die Früchte daraus werden wir noch lange Zeit ernten können.

*Gebhard Blank, Holdereggen*



*Im Wesen der Musik liegt es,  
Freude zu bereiten.*

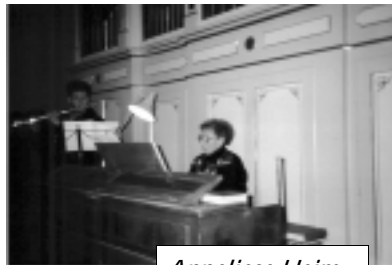
*Aristoteles*

***Streifzug in Bildern durch  
die musikalische Vielfalt  
in der Pfarre Sulzberg:***

**M**usikliebhaber kamen in der Pfarre Sulzberg in den vergangenen Jahren sicher immer wieder auf ihre Kosten. So manche musikalische Schmanckerln verschiedenster Stilrichtungen gab es in der Pfarrkirche und im Laurenzisaal zu genießen. Pfarrer Herbert Hehle war sehr daran interessiert und darum bemüht, Musikern im Gottesdienst und bei anderen Veranstaltungen die Gelegenheit zu bieten, ihr Können zum Besten zu geben. Er selbst war sicher einer der aufmerksamsten Zuhörer und sein Lob, seine Anerkennung und seine spürbare Freude an der Musik haben vor allem junge Musiker immer wieder motiviert.

**Orgelmusik**

Pfarrer Herbert Hehle konnte sich sehr für den Klang der Königin aller Instrumente begeistern.



*Anneliese Heim*



*Heinz Jäger*

**Kirchenchor - seit 2004  
Chor St. Laurentius**

-gestaltet zahlreiche, festliche Gottesdienste während des Kirchenjahres



1994 Kirchenchor St. Laurentius mit Ehrenmitgliedern.  
Chorleiterin Annelise Heim



2003 Kirchenchor St. Laurentius; anlässlich des Konzertes mit dem Bürgermusikverein Sulzberg; unter Chorleiter Gebhard Blank.

## Männerchor

Verschönert mit seinen gesanglichen Beiträgen so manche Messfeier.

*Chorleiter Franz Spettel*



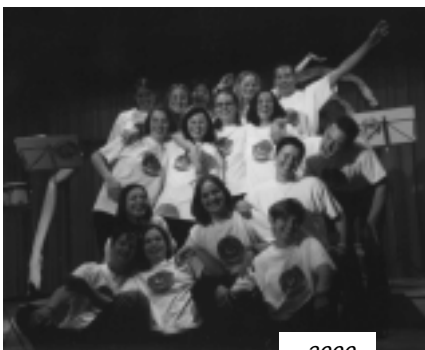
Muttertag 2003

## Jugendchörle

Mit wechselnder Besetzung über 20 Jahre aktiv.



1985



2000

## Kinderchörle

Im Sommer 2002 gestaltete das Kinderchörle unter der Leitung von Irmgard und Werner Mennel den Hauptgottesdienst.



## Spontanhörle

Gemeinschaft macht stark. Aus verschiedenen Sing-gruppen entstand das „Spontanhörle“ mit begeisterten SängernInnen.



## Musikschule Bregenzerwald

Schüler der Musikschule Bregenzerwald gaben immer wieder in verschiedensten Ensembles eine Kostprobe ihres Könnens zum Besten.



## Heimatspflegeverein Bregenzerwald

In Zusammenarbeit mit dem Heimatspflegeverein Bregenzerwald traten bei den „Besinnlichen Abenden im Advent“, oder wie hier beim Marienlob am 30. April 2005, immer wieder Volksmusikgruppen aus Vorarlberg und dem Allgäu auf.



## Bürgermusikverein Sulzberg

Klangvolle Gottesdienstgestaltungen zu verschiedenen festlichen Anlässen

*Leitung Markus Blank*





## Klassische Musik

eine ganz besondere Vorliebe unseres Pfarrers Herbert

„Pfarrers Fagott“: zur Zeit  
gespielt von  
Marita Baldauf



Herbert bemühte sich um  
ein Klavier für 's  
Pfarrzentrum.



## Kammermusik im Laurenzisaal

*Musik drückt das aus, was  
nicht gesagt werden kann  
und worüber zu schweigen  
unmöglich ist.*

*Victor Hugo*

Die Konzertabende mit An-  
gelika und Martin Gallez  
sind immer ein besonderes  
Erlebnis.

Sein Herzenswunsch: ein  
Streichorchester - entstan-  
den durch Schüler, die da-  
mals von ihm motiviert  
wurden, ein Instrument der  
klassischen  
Musik zu erlernen.



„I bi a winzig`s, a ganz a klei`s Mühle, und allad wenn`s Theatr afangt, total usm Hüsle“



Mit diesem Gedanken begann ich vor Jahren ein Gedicht für unseren Abschlussabend beim Theater. Inspiriert für dieses Gedicht hat mich niemand anderer als unser Pfarrer Herbert.

Dass Herbert an Kultur aller Art sehr interessiert ist, brauche ich nicht zu erwähnen, er stand auch unserem Theaterverein sehr offen und positiv gegenüber, ich möchte sogar sagen, er mochte unser Theater sehr.

Nun zurück zu meinem Gedanken mit dem Mühle. Während den Probenarbeiten, der Spielzeit oder auch ganz einfach für andere Veranstaltungen verbringen wir ganz viel Zeit im Laurenzisaal. Und es verging kaum ein Tag, an dem Herbert nicht einen kurzen Besuch machte, sich erkundigte, ob alles ok ist, nach der Heizung schaute, oder ganz einfach kam, um mit uns ein biss-

chen zu schwätzen, manchmal vielleicht auch ein bisschen neugierig war, was wir denn so tun und machen, für uns war er das sogenannte „Mühle“ besser gesagt, der gute Geist, der einfach da war.

So richtig aufgefallen, wie schön es ist, wenn es interessiert was wir tun, ist uns erst im vergangenen Jahr, als Herbert nicht da war und auf einmal niemand mehr kam, er fehlte uns allen sehr.

Herbert hat uns auch bei der Werbung immer unterstützt, bei den Verlautbarungen war unser Theater immer ein wichtiger Punkt und er freute sich mit uns, wenn die Vorstellung ausverkauft war.

Unseren Fundus auf den wir ganz besonders stolz sind, haben wir auch Herbert zu verdanken, er hatte ein offenes Ohr, als wir mit der Idee kamen, den Tankkeller zu einem Theaterfundus umzu-

funktionieren.

Herbert war auch ein treuer Besucher aller unserer Aufführungen, wir freuten uns natürlich immer ganz besonders, wenn er nach der Vorstellung mit einer Runde Schnaps zu uns in den Schminkraum kam, um zu gratulieren und mit uns allen auf das Theater anzustoßen.

Es wäre uns eine große Freude, wenn du auch in Zukunft den Weg zu einer unserer Aufführungen finden würdest.

Eine persönliche Einladung wird dir natürlich zugeschickt.

Lieber Herbert, wir vom Theater6934Sulzberg wünschen dir alles Gute, vor allen Dingen, dass du wieder ganz gesund wirst und sagen einfach „Danke“

Obfrau *Elvira Bilgeri*



Liaba Herr Pfarrer Herbert!

30 Jahr sind as etz scho her,  
dass Du zu üs ku bischt, als Pfarrer vo Breagenz her.  
30 Jahr, des ischt a schöne Zit,  
drfür, Herr Pfarrer, dankent mir hüt.

Jo, i der Zit ischt gär viel gschea,  
as hot a Pfarrzentrum und an neue Pfarrhof gea.  
Sogär üsere Kirche ischt neu renoviert,  
etz hond mir die schänst, sowit ma sieht.

As hot viel gea zum tu,  
sogär dr olt Pfarrhof hot a neus Häß überku.  
St. Leonhard hot ma agfange renoviere,  
do ka ma ou scho glei d' Altorweihe fire.

So manch verliebt`s Päärle hoscht i dera Zit trout,  
und hoscht gonz viele Kinder touft.  
Mit Liebe hoscht dia Kleine zum Tisch des Herrn begleitet  
und au üsre Firmling a schäs Fäscht bereitet.

Gar manch uis ischt gange i d' Ewigkeit umme,  
und viele hoscht tröschtet im Leud und im Kummer.  
Für alls solle hong a offenes Ohr und Herz,  
und wenigmol hond mir froged no dienam Schmerz.

Sicher hoscht mit üs kett manchmol a Gfrett,  
aber des hot Moses mit Israel ou scho ket.  
Der ischt vor de Herrgott eie und hot gseit,  
des Volk ischt zwar störrisch, aber i ho drmit weleweag a Freid.

Wenn i des hör, do fallt mir grad i,  
du muascht ou beim Herrgott üsa Fürbitter si.  
Woischt, dass mir di kett hond, do sind mir scho froh,  
i mät wette, as goht dir mit üs genau aso.

Wieviel mol hoscht üs de Seage gspendet,  
und manchs fromme Gebet zum Himmel gsendet.  
Sicher so manch Unheil abgewehrt,  
weil de Herrgott dine Bitte hot ghört.

Mir wend ou für die Gottes Seage erbitte,  
dass er Di allad soll behüete.  
Freunde soll er Dir gea, wo`s guat muinet mit Dir,  
ui wo Di liab hond, woischt grad as wia mir.

De Herrgott soll Dir vergealte dine Liab,  
all dine Sörga und dine Müh.  
Er soll Dir vergelte gär als, was Du für is hoscht dong,  
und üs alle in Liabe und Freundschaft verbunde long.

*Dieses Gedicht von Leni Mätzler wurde zum 20 Jahr Jubiläum von Pfarrer Herbert Hehle von Katrin Dorner und Katharina Fink vorgetragen und für dieses Fest etwas abgeändert.*

## Herbert - der Bauherr

Kirche lebt von Begegnung und gemeinsamen Feiern. Dafür braucht es Begegnungsräume. Für das Schaffen von ansprechenden Räumen für den Gottesdienst und die vielen anderen Treffen wie Sitzungen, Vorträge und Feiern setzte sich Herbert sehr engagiert ein.

Zusammen mit dem Pfarrkirchenrat bzw. dem Bauausschuss entstanden unter seiner Leitung das Pfarrzentrum und mit der Renovierung der Pfarrkirche ein über die Gemeinde hinaus anerkanntes Juwel. Ein Herzensanliegen war ihm auch die Sanierung und Restaurierung der St. Leonhardskapelle.

### Dekan Herbert Hehle und seine Bauwerke

Dekan Herbert Hehle ist im September 1976 als Nachfolger von Pfarrer Konrad Berchtold in die Sulzberger Pfarre eingezogen. Zur Erinnerung: Es gab noch keine Aufbahnhalle, keinen Saal und keine Jugendräume und wo heute der neue Pfarrhof steht, fristete die so genannte Anstalt (altes Schulgebäude) ein erbärmliches Dasein und war dem Verfall preisgegeben. Die Pfarrkirche war trotz Renovierungen in den 50er und 70er Jahren baulich und baukünstlerisch in einem schlechten Zustand. Der neue Pfarrer hatte sich schnell eingelebt und schmiedete alsbald Pläne für ein neues Pfarrzentrum. Zur selben Zeit

sollte der letzte Veranstaltungssaal im Ort im Gasthof Engel zu Gaststuben umgebaut werden. Somit drohte der Verlust einer wichtigen Infrastruktureinrichtung für die Dorfbevölkerung. Mit seiner positiven Einstellung, seinem Tatendrang und seiner Eloquenz hat er den Kirchenrat, die Gemeindevertretung und schließlich die ganze Bevölkerung von seinen Plänen und Vorhaben überzeugt. In kürzester Planungs- und Bauzeit sind 1979/80 das Pfarrzentrum mit Veranstaltungssaal, Aufbahnhalle und ein neuer Pfarrhof mit Wohnungen entstanden. Zur damaligen Zeit ein sehr moderner Gebäudekomplex mit Pultdächern, welcher jedoch

hervorragend von Architekt Karl Sillaber auf den Sulzberger Höhenrücken eingepasst wurde. Die Ehe zwischen Pfarre und Gemeinde wie unser Pfarrer die „Zusammenarbeit Gemeinde und Pfarre“ gerne nannte wurde beim Pfarrzentrumsbau neu geschlossen. Durch die Fürsprache von Pfarrer Herbert Hehle konnte in den 80er Jahren auf Kirchgrund unser wunderschön gelegenes Altenwohnheim gebaut werden. Gleichzeitig plante er schon sein größtes Werk – die Gesamtrenovierung unserer Pfarrkirche. Als 1989 am Montag nach dem Weißen Sonntag mit den praktischen Arbeiten zur Renovierung begonnen wurde, wussten nur Ein-



*Besprechung wegen St. Leonhard  
Georg Mack, Karl Sillaber, Gebhard Läber, Herbert Hehle*

geweihte, dass sich ein Bauausschuss von zwanzig Personen geleitet von unserem Pfarrer, schon über drei Jahre die Köpfe darüber zerbrach, wie und in welchem Umfang die Restaurierung unseres Gottes Hauses geschehen soll. Uns allen ist noch in Erinnerung mit welcher Zielstrebigkeit, Inbrunst und Überzeugungskraft er die Renovierungsarbeiten zusammen mit seinen Vertrauten und Architekt Karl Sillaber vorangetrieben und nach dreijähriger Bauzeit zu einem guten Ende geführt hat. Auch über zehn Jahre nach Abschluss der Renovierungsarbeiten steht unsere mächtige Pfarrkirche in vollem Glanz und ganzer Pracht auf dem Sulzberger Höhenrücken.

Doch unsere Pfarrer gönnte sich nach Vollendung dieses großen Werkes keine Ruhepause. Denn schon wartete der Alte Pfarrhof und die St. Leonhards Kapelle auf eine Renovierung und die schöpferische Kraft unseres Pfarrers. Neben der Seelsorge in der Pfarre und dem Dekanat hat er in unermüdlicher Weise die Restaurierung von Pfarrhof und St. Leonhard in den vergangenen Jahren geplant und die Baumaßnahmen geleitet. St. Leonhard, in früherer Zeit weithin als Wallfahrtskirche bekannt, ist zu einem Juwel in unserer Gemeinde geworden.

Es ist hier nicht möglich, alle Verdienste und Leistungen unseres Pfarrers um die sakralen und

pfarrlichen Bauten in unsere Gemeinde entsprechend zu würdigen. Aber ein Gutteil seines segensreichen Wirkens bei uns am Sulzberg ist in der Schönheit und Pracht der Kirchengebäude sichtbar und verewigt worden und wird uns immerfort in großer Dankbarkeit an unseren verehrten Pfarrer Herbert Hehle erinnern.

*Bürgermeister Helmut Blank*

## 34 Jahre Freundschaft

Lieber Herbert!

Nun sind es 34 Jahre her, seit wir uns kennen. Begonnen hat unsere Freundschaft im Pfarrgemeinderat Herz Jesu in Bregenz. Dann haben Dich, „unseren Kaplan Hehle“ die Sulzberger abgeworben und Du wurdest Pfarrer von Sulzberg.

Schon nach kurzer Zeit hast Du mich angerufen und mir mitgeteilt, dass die Pfarrgemeinde den Bau eines Pfarrzentrums plane, Du vertrautest mir, ich sollte es planen. Wir versuchten viele Lösungen, bis es zur Realisierung kam. Ich erinnere mich noch gut, mit welchem Engagement und welcher

kurzer Zeit bezahlt waren, eine großartige Leistung!

Der alte barocke Pfarrhof, sicher das baukünstlerisch wertvollste Haus des Sulzberges, wurde dank Deiner Umsicht, Gott sei's gedankt, beim Neubau des Pfarrzentrums nicht abgerissen. Heute steht er als außenrenovierter, denkmalgeschützter „Palast“ da und bildet mit der Pfarrkirche ein beachtenswertes Ensemble – ein Schmuckstück der Gemeinde.

Die Kapelle hl. Leonhard, ebenfalls ein Kleinod frühbarocken Bauens, ist nach mehrjähriger Planungs- und



*Pfarrer Herbert Hehle,  
Paul Nußbaumer,  
Konrad Blank LR*



Freude Du die Sitzungen des Bauausschusses – mit teils „hitzigen Diskussionen“ – oft bis tief in die Nacht, geführt hast. Das Werk gelang und das Vertrauen in mich und unser Büro C4 war gestärkt.

So war es für Dich und den Kirchenrat klar, als es um den Umbau der Negrellikirche ging, Zitat: "Wenn es jemand macht, dann wir zwei und die Mitglieder des Bauausschusses". Ich hatte damals Angst vor diesem Auftrag, war es doch nach der kleinen Kirche Fluh mein erster großer Kirchenauftrag. Auch dieses Projekt fand Lob und Anerkennung der Sulzberger und ihrer Gäste. Dank Deines Charismas als Priester waren die Subventionsgeber und die Sulzberger Bevölkerung sehr großzügig und spendenfreudig, sodass die Renovierungskosten in

Bauzeit generalsaniert und zählt sicher zu den Glanzpunkten Deiner Zeit als Pfarrer von Sulzberg.

Du hast das Amt des Bauherrn stets mit großem Mut und Können wahrgenommen, für mich ein Glück, so einen Priester und Bauherrn als Freund zu haben.

Zu Deinem Abschied als Pfarrer von Sulzberg verneige ich mich in großer Dankbarkeit und wünsche Dir für die Zukunft vor allem Gesundheit und Gottes Segen.

Mit den besten Grüßen

*Karl Sillaber*  
10. September 2006



## Bauherr mit Herz

Unser langjähriger Pfarrer Herbert Hehle hinterlässt am Sulzberg viele Spuren. Einem jedem ins Auge springende ist unsere schöne Pfarrkirche.

Die denkmalgerechte Restaurierung in den Jahren 1989 - 1992 sowie die Anpassung an die liturgischen Erfordernisse nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil kann als sehr geglückt bezeichnet werden.

Ein so umfangreiches und kostenaufwendiges Sanierungskonzept erforderte eine präzise Vorbereitung und eine möglichst breite Einbeziehung der Mitglieder unserer Pfarrfamilie. Um dieses Ziel zu erreichen, war es Pfarrer Hehle ein Anliegen, einen großen Bauausschuss zu installieren, dessen Vorsitz er selber übernahm. In diesem Gremium wurde drei Jahre lang beraten, ehe mit den Restaurierungsarbeiten begonnen wurde. Öfter war es wegen verschiedener Auffassungen erforderlich, in mehreren Sitzungen über denselben Sachverhalt zu diskutieren, bis Lösungen gefunden wurden, die von allen Ausschussmitgliedern vertreten werden konnten.

Mit viel diplomatischem Geschick hat es Pfarrer Hehle erreicht, dass letztlich nicht nur im Bauausschuss Einmütigkeit herrschte, sondern das Beschlusene auch von allen Pfarrmitgliedern mitgetragen wurde. Die Pfarre Sulzberg ist dadurch zu einem Beispiel geworden, wie eine Kirchenrenovierung die Pfarrkinder nicht entzweien,

sondern zusammenführen kann. Dass es so ist, ist ein großes Verdienst von Pfarrer Hehle. Ein besonders Zeichen des Strebens nach Einmütigkeit und Zusammengehörigkeit war der Aufbau des Altarsockels mit Steinen aus allen Parzellen des Pfarrgebietes.

Möge dieses friedliche Nebeneinander der Steine unter dem Altartisch auch im täglichen Leben der Pfarrangehörigen immer nachvollzogen werden. Dies wäre der schönste Dank an Pfarrer Hehle, dem der Friede in der Pfarre immer ein besonderes Anliegen war.

Besonders geglückt ist unserem Pfarrer die Auswahl der Planer sowie der künstlerischen und liturgischen Berater. So konnte das große Vorhaben zu einem harmonischen Ganzen werden. Sicher war es auch, wie ich meine, die Frucht des Gebetes, dass das große Werk gelingen konnte. In der Aufbringung der großen finanziellen Mittel war Pfarrer Hehle ein Genie. Viele seiner guten Einfälle waren mit maßgebend, dass die Spendenfreudigkeit der Pfarrangehörigen immer wieder mit Erfolg angeregt werden konnte.

Wir dürfen uns freuen, mit Pfarrer Hehle nicht nur einen guten Seelsorger, sondern auch einen mutigen und überlegten Bauherrn gehabt zu haben. Unsere schöne Pfarrkirche wird immer mit seinem Namen verbunden bleiben.

*Konrad Blank*





## Herbert - ganz privat

Auch ein Priester braucht Ausgleich, Freiraum für persönliche Interessen und Zeit für Rekreation. Sehr viele Sulzberger und Sulzbergerinnen konnten am ‚Gwand‘ von Herbert genau sagen: heute ist Mittwoch.

## Lebensfreude und Leidenschaften

### Herbert der Gipfelstürmer

Herberts größte Leidenschaft sind sicherlich die Berge. Er hat immer wieder Jugendliche, auf manchen Gipfel mitgenommen und seine Begeisterung war unheimlich ansteckend. Hier haben wir ein paar Erinnerungen von ehemaligen Jugendlichen, stellvertretend für viele andere, zusammen getragen.

### Abenteurer Rote Wand

Wildes Gewitter – nasses Gewand,  
auf der „Freiburger Hütte“ gibt’s Proviant.  
Betten zum Ruhen und Schnaps zum Wärmen,  
das Gewand trocknet bei viel Lachen und Lärmen.  
Herbert macht Eindruck als sorgender Vater  
spendiert Eis, Limo und Radler.  
Die Offenbarung gibt’s wenn’s an’s Zahlen geht,  
einem Pfarrer wird lieber Nachlass gewährt.  
Viel Freude haben uns die Touren gemacht,  
was haben wir da bloß gelacht.  
Wir danken Dir, lieber Herbert, für Freundschaft und Zeit,  
für Deine Begeisterung und Verlässlichkeit.

### *Renate und Helga*

Er gab mir Berge – buchstäblich! Bis heute teile ich die Liebe zur Bergwelt mit ihm, und er war es, der den Keim dazu in zahlreichen Touren und Wanderungen gelegt hat, auf denen ich ihn begleiten durfte. Aber auch andere, möglicherweise wichtigere Gipfel hat er mir gewiesen. Die Erkenntnis, dass gelebter Glaube und Lebensfreude keine Widersprüche sind, sondern eigentlich zwei Seiten einer Münze, war ein Fundament, auf das ich mein weiteres Leben bauen konnte – und das ich ebenfalls ihm verdanke.

### *Roland Vögel*





An einem sehr heißen Sommertag wanderten wir mit Herbert Hehle beim Rückweg vom Zafe-  
rahorn beim Zafernmalsäß vorbei. Dort sollte das Heu mit der Materialseilbahn nach Fontanel-  
la transportiert werden. Doch es herrschte gerade ziemliche Aufregung, da das Seil aus der  
Rolle ausgehängt war und niemand helfen konnte. Herbert im Unterhemd, kurz entschlossen,  
packte fest an und bald war das Seil dort, wo es hingehörte. „Jo und wer hot üs do gholve?“  
fragte der alte Äpler dankbar. „Bloß dr Pfarrer vum Sulzberg“ sagte Herbert mit einem Ton  
der Selbstverständlichkeit und sah einen sehr erstaunten Äpler vor sich.

Es war wahrscheinlich auf der Darmstätterhütte im Verwall: Das Wetter war nicht besonders,  
aber umso gemütlicher der Abend auf der Hütte. Wir spielten mit Herbert „Mensch ärgere  
dich nicht“, sangen und genossen einen lustigen Abend. Zwischendurch unterhielt er sich sehr  
charmant und auch etwas neugierig mit der Kellnerin. Die hatte auch ihre Freude mit diesem  
gesprächigen und lustigen Gast. Später wollte sie dann doch noch wissen, mit wem sie es denn  
zu tun habe. Nach einigen Erklärungsversuchen sagte Herbert zu ihr „Jo wenn´s mr nit  
gloubscht, kascht ou no zum biechte ku!“ Denn mit rotkariertem Hemd und Knickebocker war  
er als Pfarrer einfach nicht erkennbar.

*Thomas Blank*

Auf unserer fünftägigen Wanderung (und meiner ersten großen Bergtour) im Lechquellengebiet über-  
raschte uns ein heftiges Gewitter am Gipfel der Roten Wand. Leider konnten wir nicht oben verweilen  
und mussten schnellstens wieder absteigen. Auf einem glitschigen Stein rutschte ich aus, die Flasche  
Apfelsaft im Rucksack ging in Stücke und mein Bein schmerzte. Unter einem Felsen suchten wir  
Schutz. Insgeheim hoffte ich, dass ein Hubschrauber uns rettet und ich schwor mir: „Nie wieder setze  
ich einen Fuß in die Berge“. Gott sei Dank wurde aus diesem Schwur nichts – unzählige Gipfelsiege  
und Wanderstunden durften wir gemeinsam erleben.

*Elmar Fiechter-Alber*

### **Herbert der Genießer**

*Geburtstagskuchen für Herbert, Pfarrwallfahrt 26. Okt. 1989*

Einem Stück Kuchen kann er einfach nicht widerstehen.



### **Herbert - der Kinderfreund**

*Schiwoche 1981 Hauptschule Doren*

Herbert hat die wunderbare Gabe, Kindern mit Wertschätzung zu begegnen, auf Kindergesichter ein Lächeln zu zaubern und ihre Augen zum Leuchten zu bringen. Er vergisst niemals einen Namen und spiegelt ihre Freude, wenn er sich mit ihnen unterhält. Mit anderen Worten Kinder lieben ihn.



### **Herbert - als Fremdenführer**

*Schülerinnen des Jahrganges 67/68*

Als Begleitperson für die Wienwoche der Hauptschüler, war er sehr beliebt. Seine Begeisterung für schöne Architektur und die fesselnde Geschichte dieser Stadt war einfach ansteckend.



### **Herbert - der Musikliebhaber**

Auf unserer Wienwoche hat uns Herbert den Besuch eines großen musikalischen Highlights ermöglicht.

Für ein paar interessierte Mädchen, hat Herbert Karten für eine große Oper organisiert. Es war „Der Liebestrank“ und mit dabei Jose Carreras. Es war ein unglaubliches Erlebnis, gut vorbereitet auf den Inhalt des Stücks, mit 14 Jahren in der Staatsoper zu sitzen. Herberts Begeisterung hat uns alle mitgerissen.



*Kludía Giselbrecht*

### **Herbert der Trachtenpfarrer**

*Herbert als Festführer beim Musikfest 1990 mit seinen Festdamen. Birgit und Gabriele - natürlich in Tracht*

Herbert hat sich zusammen mit Prof. Ilg sehr um die Sulzberger Tracht bemüht. Er hat sich sogar im Heimatwerk einen Namen als „der Trachtenpfarrer“ gemacht.



### **Herbert - der Spaßvogel**

*Herbert machte als Melker gute Figur –Pfarrball 96*

Ob Pfarrball oder Pfarrkränze - Herbert war immer für eine Gaudi zu haben. Übrigens waren die Pfarrbälle nach 1988 besonders spannend für ihn, denn gerade er war immer sehr neugierig und gespannt, wer wohl das neue Prinzenpaar sei.

### **Herbert - der Sportliche**

In der dunklen Jahreszeit, wenn nicht an Bergsteigen zu denken war, weil sich die Natur in ihr weißes Kleid gehüllt hatte, sah man Herbert am Mittwoch Nachmittag oft mit seinen Langlaufskiern und seiner originalen Zipfelkappe zur Loipe marschieren.

### **Herbert - die Wasserratte**

Man sagt, dass Herbert die Stelle als Kaplan in Herz-Jesu sehr ungern verlassen habe. Ein Leben ohne See war für ihn offensichtlich unvorstellbar. Deshalb hat er sich, wann immer es ihm möglich war, nach Bregenz auf den Weg gemacht ins „Milli“, um dort sein Heimweh nach dem Bodensee abzustreifen.

Natürlich gab es dort immer eine reservierte Umkleidekabine für ihn.

### **Herbert - der „an allem Interessierte“**

Herbert hat sich nicht nur um seine Pfarre gesorgt, sondern aktiv am Dorfgeschehen teilgenommen. Er habe, so hat man berichtet, keine Vieh-ausstellung ausgelassen, an vielen Jahreshauptversammlungen der örtlichen Vereine teilgenommen und auch die Gemeindepolitik mit Interesse verfolgt. Er hat sogar ein Dekanatstreffen im neuen Stall von Fink Herbert organisiert.

### **Herbert - der Naturverbundene**

Man sah Herbert häufig ganz alleine auf Sulzbergs Wegen, ganz in seine Gedanken versunken.

Er hat immer wieder Ideen für seine Ansprachen auf diesen Wanderungen gehabt, seine Predigten vorbereitet und einfach Frieden und Kraft in der Natur gefunden.



## Herbert– seine besten Sprüche

Bei Diskussionen in privaten, oder auch bei geschäftlichen Dingen war und ist Dekan Hehle immer für spontane Ideen bekannt. Manche verfahrenere Situation, bei der es scheinbar keine Lösung gab, erschien jedoch ein Licht am Ende des Tunnels, wenn der Dekan meinte: **Etz denk i blos amol lut, ma ka do drübert no schwätze!**

Es war eine liebe Angewohnheit und Tradition geworden, nach verschiedenen Sitzungen sich noch kulinarischen Köstlichkeiten zuzuwenden. Die Sitzungen wurden somit, wenn möglich, kurz und straff geführt, da ja auch der gesellige Teil nicht zu kurz kommen sollte. Oft wurden dabei sogar mehrere Gänge kredenzt, was jedoch im Vorfeld nicht bekannt war. Dekan Hehle lüftete aber mit seiner Frage das Geheimnis: **Etz muass i frech froge, git as hinta noche no an Küche, oder muass i vo dem gnug esse???**

Wenn Dekan Hehle dann gut und genug gespeist hatte, jedoch noch Reste oder letzte Kuchenstückchen auf dem Teller waren, passierte es doch, dass **man ihn fragen oder besser sagen hörte: I ho etz kuin Hunger me, aber du kascht mr eppas ipacke!**

Besonders eifrige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sprudeln nur so von Ideen und Wünschen. Sie sind dabei fast nicht zu bremsen und berichten auch von erlebten oder gehörten Geschehnissen aus der Pfarre. Obwohl Dekan Hehle für vieles Verständnis hatte, fand auch er manchmal: **Etz höret uf, ma ka denn alls amol übertriebe!**

Obwohl alle bei der Romreise gewarnt wurden, auf die Geldbützel auf zu passen.....

Obwohl Dekan Herbert meinte: **Bei gol-lat, des merkt ma denn scho no...** ....hatte man gerade ihm schon die Brieftasche gestohlen!!!!

Gott sei Dank war auch Dekan Herbert stets für Kompromisse bereit. Manchmal war aber ein Machtwort wichtig und richtig.

Ausspruch von Leni: **Stellet a Sach eie, as ischt nätt gli wo, dr Pfarrer stellt welleweg als wieder no !**

*Ernst Feurle*





## Inhaltsverzeichnis

2 - 13	Herbert- der Seelsorger und Liturge
14-19	Herbert- im Glauben unterwegs
20- 23	Herbert- der Freund der Kinder und Jugendlichen
24-28	Herbert- Musik und die Kultur
29	Liaba Herr Pfarrer Herbert
30- 33	Herbert - der Bauherr
34- 37	Herbert - ganz privat
38	Herbert - seine besten Sprüche
39	Inhaltsverzeichnis
40	Ein Geschenk des Himmels

Die Gemeindevertretung von Sulzberg hat mit Beschluss vom 2.10.2006 Herrn Pfarrer Herbert Hehle in Anerkennung seiner Verdienste um das Ansehen der Gemeinde und seines segensreichen Wirkens als Seelsorger von 1976 bis 2006 in Sulzberg den **Ehrenring der Gemeinde Sulzberg** verliehen.

Wir danken allen, die an dieser Sonderausgabe für unseren geschätzten Pfarrer Herbert Hehle in irgendeiner Weise mitgearbeitet haben.

Das Pfarrblattteam

## Ein Geschenk des Himmels!

Manche Menschen wissen nicht,  
wie wichtig es ist,  
dass sie einfach da sind.

Manche Menschen wissen nicht,  
wie gut es tut,  
sie nur zu sehen.

Manche Menschen wissen nicht,  
wie tröstlich  
ihr gütiges Lächeln wirkt.

Manche Menschen wissen nicht,  
wie wohltuend  
ihre Nähe ist.

Manche Menschen wissen nicht,  
wie viel ärmer wir  
ohne sie wären.

Manche Menschen wissen nicht,  
dass sie ein Geschenk  
des Himmels sind.

Sie wüssten es,  
würden wir es ihnen sagen.

*Peter Ceelen*



Lieber Herr Pfarrer!  
Lieber Herbert!

Wir sagen es Dir und danken Dir damit für  
Alles von ganzem Herzen.

*Das Redaktionsteam im Namen der Pfarrblattleser*